

Unterbringung in der Köchlinstraße

Anwohner fordern bessere Verteilung von Flüchtlingen in Steinen



Von Robert Bergmann

Di, 22. September 2020 um 06:02 Uhr

Steinen

BZ-Plus | In Steinen soll die Anschlussunterbringung für Flüchtlinge in der Köchlinstraße zentralisiert werden. Der geplante Bau von vier Gebäuden sorgt für Diskussionen. Nachbarn fordern eine Dezentralisierung.



Protest regt sich gegen den Gemeinderatsbeschluss zur Anschlussunterbringung in der Steinener Köchlinstraße. Foto: Martina David-Wenk

Im Vorfeld der Gemeinderatssitzung in Steinen am kommenden Dienstag schlägt der Beschluss aus der Julisitzung weiterhin hohe Wellen, in der Köchlinstraße die Anschlussunterbringung für Flüchtlinge zu konzentrieren. Inzwischen hat sich auch "Steinen im Wandel" gegen das Projekt in der aktuell geplanten Form ausgesprochen. Anwohner haben bei Bürgermeister Braun die Änderung des Beschlusses eingefordert, der

zeigt sich dafür offen.

Laut Beschluss des Gemeinderats vom 28. Juli sollen in der Köchlinstraße direkt neben der dortigen gemeindeeigenen Flüchtlings- und Obdachlosenunterkunft vier dreigeschossige Gebäude zur Unterbringung von 100 Flüchtlingen in der sogenannten Anschlussunterbringung entstehen. Unter anderem soll die Kommunale Wohnbau dort 90 Einzelzimmer von jeweils 15 Quadratmetern und einige Gruppendomizile (je vier Zimmer auf je 73 Quadratmeter) sowie 18 Gemeinschaftsräume bauen. Hinzu kommen Grünflächen im Innenhof und ein Kinderspielplatz.

Anwohner finden, die Bebauung sei zu massiv

Zahlreiche Anwohner finden diese Bebauung indes viel zu massiv und setzen sich seit Wochen mit Briefen an die Gemeinderäte und den Bürgermeister sowie mit Transparenten und Aktionen in den sozialen Netzwerken zur Wehr. Dabei geht es vor allem um die als problematisch erachtete Konzentration der Anschlussunterbringung in der Köchlinstraße. Doch auch die Nähe der geplanten Flüchtlingsunterkunft zur Kita und dem Jugendzentrum wird problematisiert.

In einem Brief an Bürgermeister Gunter Braun ist es dem Ehepaar Markus und Martina Stiegler ausgesprochen wichtig, dass man nicht gegen eine Flüchtlingsunterkunft in Steinen per se sei. Allerdings, so schreiben Stieglers in ihrem Brief, sei aus ihrer Sicht die Konzentration der Gebäude in der Köchlinstraße, wo sich bereits die Flüchtlings- und Obdachlosenunterkunft befindet, das Hauptproblem. "Hierdurch bündelt Steinen sämtliche Geflüchteten, Obdachlosen und sozial schwachen Menschen unterschiedlichster Herkunft und unterschiedlichster Lebensformen auf engstem Raum." Mit der Schaffung eines "Ghettos" werde aber der eigentlich gewünschten Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft ein Bärendienst erwiesen.

Brief an den Bürgermeister

Verwunderlich finden es die Anwohner, dass es "bei einem solch sensiblen Thema" im Vorfeld der Juli-Gemeinderatssitzung keinerlei Bürger-Information gegeben habe. In ihrem Brief bitten Stieglers den Bürgermeister "dringend, den bereits beschlossenen Standort bzw. die Ballung an diesem Standort für die Anschlussunterbringung zu überdenken". Braun wird aufgefordert, "über eine dezentralere Unterbringung, idealerweise in privaten Wohnungen, zumindest aber über einen zweiten Standort zu beraten."

Wegen der offenkundigen Spannungen hatte der lokale Helferverein "Nachbarschaftshilfe für Geflüchtete der Evangelisch-lutherischen Kirche Steinen" zu Beginn des Monats September zu einem Gespräch mit Anwohnern, Helfern, Mitarbeitern der Caritas, Vertretern des Gemeinderats und der Verwaltung eingeladen. Die Veranstaltung moderierte Christine Ableidinger-Günther (Steinen im Wandel).

Bürgermeister zeigt sich offen für dezentrale Lösung

Dabei wurde deutlich, dass die meisten Anwohner wohl keine Einwände gegen den Bau eines einzelnen Gebäudes zur Anschlussunterbringung in der Köchlinstraße hätten. Auch aus der Caritas gab es Stimmen, die für einen dezentrale Ansatz in der Anschlussunterbringung warben. Außerdem wurde diverse mögliche

Alternativ-Standorte – etwa in Hägelberg oder beim Schwimmbad – ins Spiel gebracht. Andere verwiesen darauf, dass es beispielsweise bei der Anschlussunterkunft in Lörrach-Haagen keinerlei Probleme mit den dort lebenden Geflüchteten gebe. Umgekehrt sei aber auch die dezentrale Unterbringung keine Gewähr dafür, dass die Integration völlig spannungsfrei laufe.

Bürgermeister Gunther Braun hatte sich bereits im Vorfeld dieses Gesprächs offen dafür gezeigt, eine dezentrale Lösung für Steinen doch noch in Betracht zu ziehen. Aus seiner Sicht ist über den Standort Köchlinstraße auch noch nicht das letzte Wort gesprochen. In seiner Antwort auf den Brief des Ehepaars Stiegler spricht Braun davon, dass der Ratsbeschluss vom 28. Juli lediglich eine "erste Vorstellung, auch für unsere Gemeinderäte", gewesen sei. Nach dem "positiven Entscheid" könne nun der von den Anwohnern geforderte "Abstimmungs- und Informationsprozess beginnen". Beim Bürgergespräch Anfang September versprach Braun denn auch folgerichtig, die Angelegenheit erneut im Gemeinderat zu behandeln.

Das sehen die Gemeinderäte jedoch teilweise anders. Laut CDU-Sprecher Marc Sutterer gibt es einen klaren Beschluss des Gemeinderats, den man nicht so ohne Weiteres vom Tisch wischen könne. Andere, wie SPD-Rat Karlheinz Götz, signalisierten, dass man den Beschluss Ende Juli mit den nunmehr vorliegenden Infos wohl anders gefasst hätte. Und so wird das kontroverse Thema am 29. September erneut auf der Tagesordnung des Gemeinderats stehen.

Info: Gemeinderat Steinen, Dienstag, 29. September, 19.30 Uhr, Wiesenthalhalle

Ressort: [Steinen](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 22. September 2020:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

» Webversion dieses Zeitungsartikels: [Anwohner wollen weniger Flüchtlinge](#)

Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)
